Laibacher Zeitung

N^o 77.

Laibach 1830

Dienstag

den 28. September

1830.

Laibach.

Das k. k. illyrische Gubernium hat die an der Kreishauptschule zu Adelsberg erledigt gewesene Lehrersstelle der ersten Classe, dem Lehramts-Candidaten, Joseph Sagorian verliehen.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben an Se. Durchlaucht den Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Cavallerie, Prinzen zu Hohenzollern-Hechingen, gnädigst zu erlassen geruht:

„Lieber Prinz von Hohenzollern! Ich finde mich bewogen, Meinen Herrn Sohn, den Erzherzog Ferdinand, zum Feldmarschall zu ernennen, wornach Sie das Erforderliche zu verfügen haben.“

„Preßburg, den 18. September 1830.“

„Franz m. p.“

Se. k. k. Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben an Se. Durchlaucht den Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Cavallerie, Prinzen zu Hohenzollern-Hechingen, gnädigst zu erlassen geruht:

„Lieber Prinz von Hohenzollern! Ihre eben so lange als ehrenvolle militärische Laufbahn, die Beweise treuer Unhänglichkeit, welche Sie in allen Zeiten geliefert haben, bewegen mich, Sie zum Feldmarschalle zu ernennen.“

„Gleichmäßig und indem Ich Mir vorbehalte, Ihre erprobte Einsicht und Erfahrung in vorkommenden Gelegenheiten in Anspruch zu nehmen, habe Ich befunden, Sie von der Leitung des Hofkriegsrathes zu entheben.“

„Ich benütze diese Veranlassung, Ihnen Meine volle Zufriedenheit mit Ihrer bisherigen Dienstleistung zu erklären; und um Ihnen ein öffentliches Zeichen dieser Meiner Gesinnung zu geben, verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines kaiserl. Leopold-Ordens.“

„Preßburg, den 18. September 1830.“

„Franz m. p.“

Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 12. September d. J., dem Herrschaftsbesitzer im Königreiche Illyrien, Johann Nep. Grafen von Nichtenberg, das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserl. Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

(Wien. Z.)

Croatien.

Unsere Verhandlungen mit den jenseitigen Abgeordneten, gehen mit einem ziemlich guten Erfolge von Statten; es sind bereits zur Erhaltung der Ordnung und Ruhe in den meisten Capitainats die Verfügungen getroffen worden; und nun ist man so eben im Begriffe mit dem Kruppa'er Capitain dießfalls zu unterhandeln. Unsere Commissäre machen öfters Excursionen in das jenseitige, und die dortigen in unser Gebieth; was sie auch am 12. d. thaten, wo sie in einer zahlreichen Suite, insgesamt 60 Berittene, nach Topusko kamen. Hier wurden sie mit einem Mittagmahle bewirthet, wobei sie sich sehr fröhlich zeigten, und die Zufriedenheit mit ihrer Ausnahme nicht lebhaft genug ausdrücken konnten.

Während dem Mittagmahle wurden Toaste für Se. Majestät unseren allergnädigsten Monarchen, den Sultan Mahmud, Se. Excellenz den

commandirenden Generalen, den Bezirk von Böhmen, und endlich die ganze Commission, und auf die Befestigung der beiderseitigen Freundschaft und Ruhe ausgebracht.

Nachmittags wurde eine Tanz-Unterhaltung veranstaltet, welcher die Türken mit sichtbarer Freude beizwohnten, sich übrigens auch hier artig benahmten. Sie fanden an allem, was sie hier sahen, so viel Gefallen, daß Ahmed Beg über die angelegten Alleen, und anderen Einrichtungen entzückt, zu einem unserer Bevollmächtigten sagte: „Ihr bringt Erde und Bäume in Ordnung, wie sollt ihr nicht Menschen in Ordnung bringen.“ (Ugr. 3.)

Deutschland.

Die Preussische Staatszeitung enthält Folgendes aus Dresden vom 10. Sept.: „Die bereits erwähnten tumultuarischen Auftritte in verwichener Nacht begannen damit, daß gestern Abend in der neunten Stunde zahlreiche Menschenhaufen von zwei verschiedenen Seiten vom großen Garten her und aus der Friedrichsstadt — lärmend nach der Stadt zogen, indem sie unterwegs die Laternen entzwei schlugen. Auf dem Markte angelangt, drang die Masse in das Rathhaus ein und warf aus den Zimmern des ersten Stockwerks die Acten und Meubles auf die Straße hinab, wo dann solche in mehreren Haufen aufgethürmt und in Brand gesteckt wurden, der bis an den Morgen dauerte. Eine andere Rötte war auf das Polizei-Gebäude losgestürmt und trieb es dort noch ärger, wie die am Rathhause, indem sie gleich im Gebäude selbst die Acten in Brand steckte, wodurch ein Theil dieses Gebäudes mit in Flammen aufging. Von Militär befand sich gerade nur sehr wenig hier, und bei den seiner Seits erfolgten Bemühungen, dem Tumult Einhalt zu thun, sind leider Mehrere schwer verwundet worden, und ein Capitän so wie zwei andere Offiziere sogar ums Leben gekommen. — Heute Vormittag sind in Folge dieser traurigen Vorgänge nachstehende Bekanntmachungen erschienen: „I. Die öffentliche Ruhe ist auf eine betrübende Art gestört worden. Vertrauensvoll blicken Se. Majestät auf die bewährte Treue und Liebe der hiesigen Bürger und Einwohner, und wollen ihnen die Herstellung der Ruhe, den Schutz des bedrohten öffentlichen und Privat-Eigenthums anvertrauen. Se. königliche Scheit der Prinz Friedrich wird sich von diesen Gesinnungen selbst überzeugen. Die Bürger und Ein-

wohner Dresdens, welche diesem Aufruf folgen wollen, werden, insofern sie nicht mit eigenen Waffen versehen sind, solche auf Anweisung erhalten, und werden aufgefordert, sich mit einer weißen Binde um den linken Arm zu versehen. Die Versammlungs-Orte und die Zeit sind in dem beigefügten Anschlag bemerkt. Die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe Allerhöchst verordnete Commission: Friedrich August, Herzog zu Sachsen.“ — „II. In Gemäßheit des bereits geschehenen Aufrufs zur Bildung einer Sicherheits-Communal-Garde aus der Gesamtheit der hiesigen Bürger und Einwohner machen wir bekannt, daß heute um 2 Uhr Nachmittags sich die Einwohner der Stadt auf dem Altenmarke, die Vorstädte auf dem Neumarkte, die der Neustadt auf dem Japanischen Palais-Platze, die der Friedrichsstadt auf der Ost-Brücke zu versammeln und zum Abzeichen ein weißes Tuch um den linken Arm zu tragen haben. Sie bilden sogleich auf diesen Plätzen Compagnien von 50 Mann und wählen sich Offiziere und Unter-Offiziere selbst, sollen auch, soweit sie nicht bewaffnet sind, mit Waffen versehen werden. Sie werden dann vereint mit uns zur Herstellung der Ruhe wirken, wie es die Umstände erfordern. Der gute Ruf der Dresdner Einwohner darf nicht länger durch Ereignisse, wie in dieser Nacht, angetastet werden. Darin sind wir einig. Darum lassen Sie uns handeln! Uebrigens haben die Innungs-Meister ihre Gesellen und Lehrburschen zu Hause zu halten, Kinder und Frauenszimmer aber sich nicht auf den Straßen aufzuhalten. Dresden, am 10. September 1830. Der Rath zu Dresden.“ (West. B.)

Frankfurt a. M., 7. September. Der Hr. Marquis v. Dalmatien, der nach französischen Journalen mit Uebergabe von Notificationsschreiben, die Thronbesteigung König Ludwig Philipps betreffend, zu Frankfurt und an mehreren norddeutschen Höfen beauftragt ist, traf am Sonnabend hier ein. Vorgestern und gestern machte und empfing er die üblichen diplomatischen Besuche. — Nach einem Handelschreiben aus Reval ist das früher von der k. russischen Regierung erlassene Verbot, die dreifarbige französische Flagge in ihren Häfen zuzulassen, bereits wieder aufgehoben. Man betrachtet dies als einen glücklichen Vorboten für den günstigen Erfolg der Sendung des französischen Kommissairs, Generals Uthalin, an den russischen Hof. — Die Brüsseler Post traf erst gestern Abend um 10 Uhr

hier ein. Man kennt noch nicht die Ursache dieser Verspätung. Nach den Privatbriefen, welche diese Post überbrachte, war Se. k. Hoheit der Prinz von Oranien von Brüssel nach dem Haag zurückgekehrt, wie es hieß, um bei seinem königlichen Vater zu Gunsten der Belgier Fürsprache einzulegen. — Die heutige Brüsseler Post war um 1 Uhr Nachmittags noch nicht eingetroffen. — Nach Briefen aus Berlin hat die k. preussische Regierung auf die Nachricht von den Unruhen zu Aachen Befehle gegeben, daß 50,000 Mann in den Rheinprovinzen, und 50,000 Mann als Reserve bei Magdeburg aufgestellt werden sollen. (Allg. Z.)

Niederlande.

Haag, 9. September. Endlich scheint sich die Regierung zu ermannen, die Trennung zwischen Belgien und Holland, welche der Courier des Paysbas und der de la Meuse als entschieden ankündigt, ist noch sehr fern. Man scheint entschlossen, mit Ernst zu Werke zu gehen. Der heutige Staats-Courant enthält ohne Ueberschrift Folgendes: „Der König, welcher mit Entrüstung die Fortdauer von Aufruhr und Unfrieden gegen die gesetzliche Gewalt an einigen Orten der Provinzen Südbrabant und Lüttich vernommen; hat sich in Erwartung des Ausgangs der Berathschlagungen der auf den 13. d. M. einberufenen Generalstaaten für verpflichtet gehalten, nach denjenigen Orten, in denen die Ruhe und Ordnung durch den guten Geist der Einwohner aufrecht erhalten wurde, so wie nach den Festungen, Befehle zur Ergreifung der kräftigsten Maßregeln zu senden, um die weitere Verbreitung des Aufstandes zu hindern, und die wohlgesinnten Bewohner und die Bollwerke des Landes gegen die Auführer zu beschirmen. Es sind in dieser Hinsicht an die commandirenden Officiere sowohl als an die im Felde stehenden Truppen die gemessensten Befehle ergangen, keine Vorsorge und keine Maßregel zu versäumen, welche dazu dienen kann, die Ruhe aufrecht zu halten, und nöthigenfalls Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.“ (Allg. Z.)

Aus dem Haag wird vom 9. September gemeldet: „Se. Majestät der König werden, wie man vernimmt, die Versammlung der Generalstaaten am nächsten Montage in Person eröffnen. Der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich der Niederlande werden sich Sr. Majestät zur Seite befinden. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, dessen Vermählung mit Ihrer königl.

Hoheit der Prinzessin Marianne auf den 14. d. M. festgesetzt seyn soll, ist gestern hier angekommen.

Bereits sind viele Mitglieder der Generalstaaten aus den nördlichen Provinzen im Haag eingetroffen.

Nachdem Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Wilvorden abgegangen, und das Lager dort aufgehoben worden, befinden sich daselbst nur noch ein Bataillon Jäger und ein Detaschement Dragoner, die jedoch ihre Vorposten bis über das Gefangenhäus hinaus ausgedehnt haben. Die Grenadiere und das Dragoner-Regiment Nr. 4. befinden sich in Mecheln, die Uhlanen in Serre, das 15te Regiment in Duffel und die Artillerie zwischen Mecheln und Rumtich. Die Milizen treffen sehr regelmäßig ein, so daß seit einigen Tagen das genannte 15te Regiment um 500 Mann hat verstärkt werden können. Sämmtliche Truppen sind vom besten Geiste besetzt.

Dem Vernehmen nach, wird dem General Chasse der Oberbefehl über die bei Antwerpen versammelten Truppen, welche sich auf ungefähr 18,000 Mann belaufen, übertragen werden.

Zwei neue Commissionen, eine Commission für die öffentliche Sicherheit, und eine Vertheidigungs-Commission, sind in Brüssel niedergesetzt worden. Erstere hat über die Erhaltung der Dynastie, des Princips der Trennung des Nordens vom Süden, und über die Interessen des Handelsstandes und der Fabricanten zu wachen; die zweite ist bloß mit der Leitung der militärischen Arbeiten und Bauten beauftragt, und hat bereits das Verbot erlassen, die Bäume von den Promenaden und Boulevards eigenmächtig abzuhaueu, indem die Commission für die Errichtung von Barrikaden auf allen Puncten, wo solche angebracht werden müßten, ihrerseits Sorge tragen werde.

Aus Lüttich ist die zweite Colonne bewaffneter Einwohner, 400 Mann stark, mit Geld, Munition und zwei Feldstücken in Brüssel angekommen. Es hatte sich ihr ein Picket Freiwilliger der städtischen Garde von Sadoigne angeschlossen.

Baron Hoogvorst hat ein Schreiben an diejenigen Städte, welche den Brüsselern Hülfe senden zu wollen sich angeboten, erlassen, worin er ihnen hierfür dankt, und sie ersucht, ihren Marsch einzuwerlen einzustellen.

Aus Beyden schreibt man, daß sämtliche Studierende der hiesigen Hochschule, 800 an der Zahl, der Behörde ihre Dienste angeboten haben, um die Stadt, das Vaterland und den König, wann und wo es nöthig seyn sollte, zu vertheidigen. Man wird sich erinnern, daß im Jahre 1815 die Studierenden dieser Universität sich auf dieselbe patriotische Weise benommen haben. (Oest. B.)

Frankreich.

Zu Straßburg wurde am 9. September folgende telegraphische Nachricht bekannt gemacht: „Paris, 9. September um halb drei Uhr. Der Minister des Innern an den Director des Telegraphen zu Straßburg. Die bevollmächtigten Gesandten der Könige der Niederlande und von Würtemberg haben von ihren Regierungen die Schreiben erhalten, welche sie bei Ludwig-Philipp beglaubigen. Der Director des Telegraphen. (Unterz.:) G. Berge.“ — Ferner erhielt man zu Straßburg am 9. folgende Mittheilung aus der Mairie: „Laut eines Schreibens des Hrn. Präfecten vom heutigen Tage, ist Hr. General Belliard, außerordentlicher Gesandter bei dem Hofe zu Wien, den 4. September von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich zu Schönbrunn empfangen worden, und es sind Befehle ergangen, die französische Flagge in allen Häfen des Reiches zuzulassen. Straßburg, den 9. September 1850. Der erste Adjunct der Mairie. (Unterz.:) L. Moris.“

Zu Rouen und Amiens waren, wie zu Paris, Zusammenrottungen von Fabrikarbeitern gewesen, die ihre Werkstätten verlassen hatten, um höhern Lohn zu erzwingen. Die Ruhe wurde indessen durch angestrenzte Bemühung der Nationalgarde wieder hergestellt.

Zu Paris war am 8. d. M. allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Kammern auf einige Wochen vertagt werden sollten. Die Gazette de France sagt hierüber: „Man sprach heute in der Kammer und auf der Börse von einem Projecte der Prorogation der Deputirten-Kammer. Die Regierung soll dem Vernehmen zufolge beschloffen haben, die Kammer auf sechs Wochen zu prorogiren, um ihr Zeit zu lassen, sich zu vervollständigen, und diejenigen Mitglieder, deren Wahl annullirt worden ist und die noch weit zahlreicheren

zu ersetzen, welche ihre Dimission eingereicht haben.“ (Oest. B.)

Die Regierung hat am 11. September durch den Telegraphen den Befehl nach Bayonne geschickt, die Zusammenrottungen von Spaniern, welche sich an der Gränze bilden dürften, und deren Handlungen die zwischen Spanien und Frankreich herrschende Eintracht zu stören vermöchten, auseinander zu treiben. Dieser Befehl kommt zur gelegenen Zeit; dem zu Bayonne und zu Pau kommen aus allen Theilen Frankreichs Tag und Nacht ausgewanderte Spanier an. Mehr als 700 derselben sind in den baslischen Dörfern Uzaritz, Sempé etc.; Isturiz und Torrijos werden erwartet. Oberst Valdes ist ihr provisorischer Chef zu Bayonne. Sie wollen am 15. September in Spanien einrücken, doch zweifelt man allgemein an einem guten Erfolg.

In einem, im National enthaltenen Schreiben aus Algier vom 23. August heißt es: „General Glauzel verbreitet. Seit vier Tagen hat Hr. v. Bourmont die Casaubah verlassen, um seinem Nachfolger Platz zu machen; er wohnt nun, wie ein einfacher Privatmann, in einem sehr schönen Hause, das von einem der ehemaligen Deys erbaut wurde. Der Herzog von Escars, der die dritte Armeedivision befehligt, hat Algier infognito verlassen, und sich auf einem Handelsfahrzeuge nach Carthagena eingeschifft. Bloß einige Unterlieutenants reichten ihre Dimission ein. Unsere Truppen, von dem hartnäckigen Kriege ermüdet, den die Beduinen gegen sie führen, verlassen Oran und Bona und ziehen sich auf höheren Befehl nach Algier zurück. Der Bei von Titteri, der sich gleich Anfangs unterworfen hatte, hat dem Obergeneral aufs Neue den Krieg erklärt.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Am 6. September hatte man zu London im Departement der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen von dem englischen General-Consul in Portugal Hr. Mackenzie, datirt Lissabon den 21. August erhalten. Die Galatea war am Montag vorher im Tajo eingelaufen, und schon am folgenden Tage bewilligte die portugiesische Regierung alle Forderungen, welche der englische Consul, in Auftrag seiner Regierung, hinsichtlich der von dem portugiesischen Blockade-Geschwader vor Terceira widerrechtlich aufgeführten englischen Rauffahrer gestellt hatte. „Wir hören,“ sagt der Courier, „daß die Zurückgabe der brittischen Fahrzeuge von einer vollen Entschädigung für den von den Schiffseigenthümern dadurch erlittenen Verlust begleitet seyn soll. Die Galatea soll so lange in Lissabon bleiben, bis die sämmtlichen von der portugiesischen Regierung eingegangenen Bedingungen erfüllt sind.“ (Oest. B.)